

Mit Florian durch den Advent

15. Dezember

25 Adventgeschichten von Dagmar Kleewein

Texte für den Adventkalender 2017
(Regenbogen Nr. 6)

15. Dezember

Kreuzspinne mit Marienkäfer

Was macht die Religionslehrerin in der Zeichenstunde, fragen sich die Schüler der dritten Klasse. Am Stundenplan steht: Dienstag, erste und zweite Stunde Zeichnen.

Frau Stiegler, Florians Klassenlehrerin, scheint eine Gedankenleserin zu sein, als sie allen Kindern erklärt:

„Die Religionslehrerin hilft uns heute eine ganz besondere Krippe zu basteln.“

Und dann übergibt sie der Religionslehrerin die Klasse:

Sie fängt an: „Gott hat seinen Sohn als Christkind in die Welt geschickt, damit Friede ist zwischen den Menschen untereinander, zwischen Gott und den Menschen und auf der ganzen Welt, bei allen Lebewesen. Er hat sich gedacht, wenn ich meinen Sohn als hilfloses Baby zu den Menschen bringe, dann wissen alle, Gott hat die Menschen lieb.“

Dann erzählt sie von einem Seher, der viele Jahre vor der Geburt des Christkinds in Israel gelebt hat. Jesaja war sein Name. Er hatte einen Traum. Er hat davon geträumt, dass einer kommen wird, der Frieden schaffen wird zwischen Gott und den Menschen und zwischen den Menschen untereinander. Er hat von Jesus geträumt, obwohl er von Jesus gar nichts wissen konnte.

Jesaja hat seinen Traum dann aufgeschrieben:

Aus der Familie Isais, dem Vater von David, wird ein Nachkomme geboren. Der Geist Gottes wird bei ihm sein, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des guten Rates und der Stärke, der Geist zum richtigen Verstehen und der Geist der Liebe zu Gott. Er urteilt nicht nach dem äußeren Schein und entscheidet nicht nach dem, was er von anderen gehört hat, sondern er richtet die auf, die keine Hilfe haben, und ergreift Partei für alle, die schwächer sind.

Er lässt Gewalttätige nicht groß werden und gibt dem, der Recht hat, Recht. Treue ist ein Wort, das er wahr macht.

Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Bub kann sie hüten. Kuh und

Bärin freunden sich an. Ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter, das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange. Man tut nichts mehr Böses und begeht kein Verbrechen.

Nach der Erzählung ist es ganz still in der Klasse. Die Worte des Jesajas treffen die Kinder.

Frau Stiegler übernimmt wieder. „Als das Jesuskind auf die Welt gekommen ist, hat Gott Frieden gemacht mit der ganzen Welt. In den Krippen sehen wir die Hirten, die Heiligen Drei Könige und die Engel. Aber auf die Tiere vergisst man in vielen Krippen. Mit unserer Krippe wollen wir zeigen, wie das Jesuskind Frieden stiftet zwischen den Tieren.“ Jetzt kennen die Kinder sich aus. Sie sollen zeichnen, wie sich die Tiere untereinander versöhnen. Frau Stiegler malt das Dach des Stalles und das Christkind in die Mitte. Die Kinder zeichnen ihre Tiere, schneiden die Umrisse aus und kleben sie auf das große Blatt um das Christkind herum. Immer bunter werden die Tiergruppen, die zum Jesuskind marschieren. Florian zeichnet einen starken Löwen mit gewaltiger Mähne und finsternem Gesicht. Auf seinem Rücken wird eine kleine Maus bequem zum Christkind getragen. Hubert malt, wie eine grausliche Kreuzspinne Bein in Bein mit einem Marienkäfer zur Krippe spaziert. Gabi hält sich an die biblische Vorlage. Sie malt einen schwarz-grauen Wolf und daneben ein kuscheliges Wollschaf. Thomas hat einen großen Bären gezeichnet, der ganz behutsam ein Kalb zwischen seinen Pranken hält.

Als jedes Kind seine Tiere auf das Blatt geklebt hat, sind alle stolz. Sie geben dieser Krippe einen besonderen Platz im Klassenzimmer.